

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Volkssouveränität als Problem der Rechtfertigung des politischen Handelns	17
I. Die rechtsphilosophische Frage nach der Rechtfertigung des politischen Handelns	19
1. Die soziologische Perspektive	21
2. Die rechtsphilosophische Frage	26
II. Zur Methode der Begriffsuntersuchung der Volkssouveränität	29
1. Über die Methode	29
2. Begriffsuntersuchung	31
III. Vorgehensweise und struktureller Aufbau der Studie	34
 Erstes Kapitel. Die Frage nach der Legitimität des politischen Handelns im Recht und die Möglichkeit der Volkssouveränität als Legitimationsformel	 36
I. Volkssouveränität und Rechtfertigung durch Legitimität/ Legitimation	36
1. Ursprung des Begriffs der Legitimität	40
2. Drei wesentliche Inhalte des lateinischen Begriffs „legitimus“ in der römischen Jurisprudenz	41
a) Legitimus im Einklang mit der öffentlichen Rechtsordnung	42
b) Legitimus als Herkunft der ausgedrückten rechtlichen Satzung	43
c) Legitimum imperium	44
3. Funktionale und affirmative Legitimität: der normative Begriff der Legitimität	45
II. Volkssouveränität, Demokratie und Mehrheitsregel	50
1. Volkssouveränität und Demokratie	52
a) Die Zustimmung zu einzelnen Entscheidungen	53
b) Die Zustimmung zur Regierung	53
2. Volkssouveränität und Mehrheitsentscheidung	54

III. Souveränität und Volk: Grenzen der Geltungslogik	56
1. Souveränität	56
a) Ursprung des Begriffs der Souveränität	60
b) Bezug des Begriffs der Souveränität: immaterielle und materielle Gewalt und die Frage nach der Unteilbarkeit der Souveränität	64
c) Die interne Perspektive der Souveränität: Relationalität, politische Autorität und relative Hochrangigkeit ihrer Satzungen	67
d) Die externe Perspektive der Souveränität: die Unabhängigkeit nach außen und die Unveräußerlichkeit der Souveränität	71
2. Volk	74
a) Ursprung des Begriffs des Volkes: Mitglieder einer politischen Gemeinschaft, Ethnie und untere Schicht	75
b) Bezug des Begriffs des Volkes: Gesamtheit der zu einer politischen Gemeinschaft gehörenden Individuen	78
c) Inhalt des Begriffs des Volkes: Betroffene, Bürger, Aktivbürger und Repräsentanten	79
IV. Zwischenergebnis	81
1. Volkssouveränität	81
a) Antinomie der Volkssouveränität	81
b) Der normative Begriff der Volkssouveränität	83
2. Argumentationsskizze	84
 Zweites Kapitel. Die Legitimität der politischen Herrschaft im mittelalterlichen politischen Denken: <i>Thomas von Aquin</i> , <i>Marsilius von Padua</i> und <i>Wilhelm von Ockham</i>	 86
I. Legitimitätstheorie im mittelalterlichen Denken: Auswirkungen des Investiturstreits	87
II. <i>Thomas von Aquin: De regimine principum</i>	91
1. Grundbegriffe der politischen und Rechtsphilosophie bei <i>Thomas von Aquin: iustitia, ius und lex</i>	93
2. Über die Existenz der politischen Gemeinschaft	96
3. Die Begründung der politischen Herrschaftsübertragung: das Recht des Volkes auf Ein- und Absetzung der Regierung	100

4. Die Rechtfertigung des politischen Handelns	102
a) Der Konflikt zwischen irdischer und geistlicher Gewalt	103
b) Die Form der politischen Herrschaft	107
III. <i>Marsilius von Padua: Defensor pacis</i>	107
1. Über die Bildung der <i>civitas</i> : politische Autorität und der Begriff »tranquillitas«	110
a) Entstehung der <i>civitas</i>	111
b) Das Ziel einer politischen Organisation: der Begriff »tranquillitas«	113
2. Das Gesetzgebungsrecht des Volkes	115
a) Die Gesetzgebung als die oberste Gewalt in einer <i>civitas</i>	116
aa) Die Definition der Gesetzgebung	117
bb) Das Volk	118
b) Das Gesetz	118
c) Argumente für und gegen die Zuständigkeit des Volkes zur Gesetzgebung	120
3. Ein- und Absetzung einer Regierung	121
a) Die beste Form der Einsetzung einer Regierung	122
b) Über die Einheit der Regierungsgewalt: der Begriff des Amtes und die Souveränität	123
c) Über die Möglichkeit der Absetzung der Regierung	124
IV. <i>Wilhelm von Ockham</i> und sein <i>Breviloquium de principatur tyrannico</i>	125
1. Die nominalistische Philosophie von <i>Ockham</i>	127
a) Der Weg zur politischen Philosophie	128
b) Schwacher Nominalismus und die Geburt des Individuums in der Logik von <i>Ockham</i>	132
aa) Begriffe als Teile der mentalen Aussagen	132
bb) Absolute und konnotative Namen	133
cc) Universales und Einzelnes	135
2. Die Freiheit des Menschenwillens	136
a) Positive und vorpositive Ethik	136
b) Die Freiheit des menschlichen Willens	140
3. Die weltliche Gewalt soll nur vom Volk ausgehen	141
a) Die zwei Arten der natürlichen Befugnisse	143
aa) <i>Dominium rerum temporalium</i>	143
bb) <i>Iurisdictio temporalis</i>	145
b) Die Beschränkung der Hoheitsrechte des Papstes	146

4. Über die Legitimierung der weltlichen politischen Herrschaft, das Wahlrecht, das Widerstandsrecht und die Absetzung des Königs	147
a) Zwei Arten der Legitimierung einer weltlichen politischen Gewalt	148
b) Die Einsetzung des Königs und das Wahlrecht	149
c) Absetzung des Königs	150
V. Zwischenergebnis	151
Drittes Kapitel. Volkssouveränität im Lauf der Verfassungsbewegung der Neuzeit: <i>Jean Bodin</i> , <i>Thomas Hobbes</i> , <i>John Locke</i> und <i>Jean-Jacques Rousseau</i>	
I. <i>Jean Bodins</i> Begriff der Souveränität in seinen <i>Six livres de la République</i>	154
1. Das Auftauchen des Begriffes der Souveränität: zwei methodologische Gründe	156
a) Deskriptiver Anspruch	158
b) Nomologischer Anspruch	159
2. <i>Bodins</i> Vorstellung einer politischen Herrschaft	162
a) Das Recht als Fundament	162
b) Die Familie als Grundlage der politischen Gemeinschaft: das Merkmal der Haushaltung	163
c) Subjektive und objektive Grundbegriffe jeder politischen Herrschaft	166
aa) »Oberhaupt«, »Untertanen«, »Bürger im weiteren Sinne«, »Bürger im engeren Sinne« und »Fremde«	167
bb) »Staat«, »Gemeinwesen« und »Stadt«	168
3. »Souveränität«	169
a) Die Ablehnung der Volkssouveränität und die wesentlichen Befugnisse des souveränen Fürsten	170
b) »Unbegrenzte Zeit«	172
c) »Absolutheit«	172
d) »Unteilbarkeit«	173
4. Naturrecht als einzige Grenze der Souveränität: über die Möglichkeit einer Legitimierung der souveränen politischen Gewalt	174
a) Die Tatsache der politischen Gewalt und die Möglichkeit ihrer Legitimierung	174

b) »Schenkungsvertrag«	176
c) Der Gotteswille und das Naturrecht als einzige Grenzen der souveränen Gewalt	178
II. Die Legitimität des Leviathans von <i>Thomas Hobbes</i>	181
1. Sprache, Vernunft und Wissenschaft bei <i>Hobbes</i>	183
2. Die Erschaffung des Souveräns	187
a) Bestimmung und Wille: die Frage nach der Selbstbestimmung	189
b) Die Idee des Naturzustandes	191
c) Der einzige Ausweg aus dem Naturzustand: Furcht und Vertrag	194
d) »Souveränität«	197
aa) Definitionen: »Regierung«, »Gemeinwesen«, »Furcht«, »Frieden« und »Gesetzgebung«	197
bb) »Unbegrenzte Zeit«, »Unteilbarkeit« und »Absolutheit«	200
3. Legitimität und Souveränität: die Rolle der Naturgesetze bei der Legitimierung des Leviathans	202
a) »Selbsterhaltung«, »Körperverletzung«, »materielle Bedürfnisse«, »Schuldgeständnis« und »Leistung des Militärdienstes«	206
b) Die anderen Naturgesetze	207
c) Die innere Gläubigkeit des Einzelnen	209
III. <i>John Locke</i> und die Lehre der Volksgewalt in seinem <i>Second Treatise of Government</i>	209
1. Das fundamentale Gesetz der Natur, andere Naturgesetze und Naturrechte	212
a) Die Art der ethischen Erkenntnis	212
aa) Partikularismus und Abstraktion	213
bb) Konzeptualismus und empirische Induktion	215
b) Das erste und fundamentale Naturgesetz: Gott als Grundlage der ethischen Erkenntnis	216
c) Naturrechte: der Begriff des Eigentums	220
2. Natur- und Kriegszustand	224
a) Der Naturzustand als ein Zustand des Friedens	224
b) Der Kriegszustand als ein Zustand der Willkürlichkeit	228
c) Gründe für einen Ausweg aus dem Naturzustand: die Entstehung einer politischen Gesellschaft	229

3. Politische Gemeinschaft und Regierung	231
a) Tyrannei und politische Gesellschaft: das Selbstbestimmungsrecht des Volkes	232
b) Die Definition der politischen Gesellschaft	234
c) Die Souveränität des Volkes: der Gesellschaftsvertrag zur Bildung einer politischen Gemeinschaft	235
aa) Das Volk als politische Gewalt	237
bb) Majoritätsprinzip	239
cc) Kompetenz: das Recht auf Einsetzung einer Verfassung	240
d) Die Regierung als Repräsentant des Volksinteresses: der Herrschaftsvertrag zur Bildung einer Regierung	241
aa) Definition und Form der Regierung: Gesetzgebung und Vollstreckung	242
bb) Naturrechtlich notwendige Grenzen zur Ausübung der politischen Gewalt	243
cc) Institutionell notwendige und mögliche Grenzen für die Ausübung der politischen Gewalt	244
4. Das Bewegungsprinzip und die Auflösung der Regierung und der politischen Gesellschaft	245
a) Gesetze als Bewegungsprinzip: der Rechtsstaat	245
b) Die Auflösung der Regierung und der politischen Gesellschaft	246
aa) Die Auflösung der politischen Gemeinschaft als Ende der politischen Gesellschaft	247
bb) Die Auflösung der Regierung: die Lehre der politischen Gewalt des Volkes	247
IV. Die Souveränität des Volkes bei <i>Jean-Jacques Rousseau</i>	248
1. Freiheit und Knechtschaft: das gesellschaftliche Wesen des Menschen	255
a) Selbsterhaltung und Mitleid: das Tierwesen des Menschen	257
b) Vervollkommnung und Sprache: das gesellschaftliche Wesen des Menschen	258
c) Kriegszustand als ein Zustand der persönlichen Abhängigkeit	260
2. Der Gesellschaftsvertrag	261
a) Der Gesellschaftsvertrag als einzige Form einer legitimen politischen Assoziation	262

b) Die bürgerliche Freiheit: die Änderung des Wesens der Menschen durch den Gesellschaftsvertrag	263
aa) Die völlige Entäußerung und die Pflicht: der Begriff der Person	264
bb) Die Sprache des Rechts	266
c) Die Souveränität des Volkes: Einstimmigkeit, Majoritätsprinzip und Gesetzgebungsgewalt	266
aa) Einstimmigkeit und Majoritätsprinzip	267
bb) Volk und Gesetzgebung	267
cc) Notwendige Merkmale der souveränen Gewalt des Volkes	269
3. Über die Regierung: die Exekutive	270
a) Die Unmöglichkeit eines Vertrages zwischen dem Volk und der Regierung	271
b) Die Formen der Regierung als eine Entscheidung des Volkes	272
c) Zwei Akte der Einsetzung einer Regierung	273
4. Legitimität und Gemeinwille	274
a) Souveränität, Gesetz und Zweck-Mittel-Struktur des Gemeinwillens	274
b) Auflösung des Staates	279
V. Zwischenergebnis	280
Schluss: zwei Wege der Volkssouveränität	284
Literaturverzeichnis	289